Mauthausen Komitee Österreich
Mauthausen Committee Austria

Dokumentation

Fest der Freude 2023

GEDENKDIENST

DOW Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN

Stadt Wien

Bundeskanzleramt

WIENER SYMPHONIKER

ZukunftsFonds der Republik Österreich

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

Tausende Menschen feierten am 8. Mai die Befreiung vom Nationalsozialismus

Tausende Teilnehmer:innen folgten der Einladung des Mauthausen Komitees Österreich (MKÖ) zum Fest der Freude mit einem Konzert der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Dirigent Mark Mast gemeinsam mit Konstantin Wecker. Das Highlight des Fests war die Rede der Zeitzeugin Anna Hackl. Gemeinsam mit weiteren Zeitzeug:innen und Überlebenden, die die Ehrengäste des heurigen Fests waren, feierten tausende Menschen am Heldenplatz den Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus. ORF III übertrug die Veranstaltung des MKÖ live und für internationale Zuseher:innen wurde die Veranstaltung vom MKÖ weltweit gestreamt.

Das MKÖ veranstaltete das Fest der Freude bereits zum 11. Mal am Wiener Heldenplatz. Mehr als 160.000 Menschen feierten gemeinsam den Tag der Befreiung vom Nazi-Terrorregime, der sich am 8. Mai 2023 zum 78. Mal jährte. Das Fest wurde auf ORF III, wo 5% Marktanteil und ein Seherkreis von bis zu 285.000 Zuseher:innen erreicht wurden, und über den internationalen Stream des Mauthausen Komitee Österreich live übertragen.

Der von ORF III anlässlich des Festes der Freude gestaltete Thementag, der auch etliche Dokumentationen enthielt, beginnend bereits am Vormittag, wurde von etwa 800.000 Menschen gesehen.

Thematischer Schwerpunkt „Zivilcourage“

2023 widmete sich das Fest der Freude dem Schwerpunktthema „Zivilcourage“.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden zivilcouragierte Handlungen, die die eng gesetzten Grenzen des Systems überschritten, zu Widerstand gegen das Regime. Vielfach wurde erst nach dem Zusammenbruch des Systems von Menschen berichtet, die Zivilcourage gezeigt hatten: Von mutigen Einzelaktionen gegen Behörden oder Funktionäre, widerständigen Aktivitäten in Fabriken und Rüstungsproduktionen und von Menschen, die unter Einsatz des eigenen Lebens Menschen vor dem NS-Terrorregime gerettet hatten.

Ein herausragendes Beispiel für zivilen Mut ist die Familie Langthaler aus dem oberösterreichischen Mühlviertel. Während der „Mühlviertler Menschenhatz“ versteckte die Familie Langthaler zwei aus dem KZ Mauthausen geflohene sowjetische Häftlinge bis Kriegsende und rettete ihnen dadurch das Leben.

Der thematische Schwerpunkt des Fests der Freude zielt darauf ab, besonders jungen Menschen einen Bezug zu ihrer heutigen Lebensrealität zu ermöglichen. Wir werden aktuell nicht nur immer häufiger Opfer, sondern auch Zeug:innen von Rassismus, verbaler Gewalt- und Todesdrohungen, Mobbing, Ausgrenzung und Diskriminierung auf Online-Plattformen. Besonders auf Social-Media-Kanälen sind Cybermobbing, Hass im Netz, Verschwörungstheorien und Fake News eine große Gefahr und allgegenwärtig. Das Mauthausen Komitee Österreich möchte mit dem Schwerpunkt „Zivilcourage“ Mut machen, online und offline Zivilcourage zu zeigen. Denn auch scheinbar kleine zivilcouragierte Handlungen können große Wirkung erzielen.

Das Fest der Freude wurde thematisch mit dem Kurzfilm „Zivilcourage“ eröffnet. Was bedeutet Zivilcourage und warum ist es essenziell, Zivilcourage zu zeigen? Diese Fragen beantworten DÖW-Präsident Michael Häupl, MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer und Gedenkdienst-Obfrau Nadine Dimmel gemeinsam mit den Zeitzeuginnen Anna Hackl, Käthe Sasso und Helga Emperger.

„Fassen wir heute am 8. Mai, dem Tag der Befreiung, den Vorsatz, Menschlichkeit zu leben und Zivilcourage zu zeigen.“ appelliert MKÖ-Geschäftsführerin Christa Bauer an die Teilnehmer:innen des Fests der Freude.

Die Eröffnungsreden des Fests der Freude 2023 betonten die Wichtigkeit von Zivilcourage für ein „Niemals wieder“.

Willi Mernyi, Vorsitzender des Mauthausen Komitee Österreich begrüßte auch dieses Jahr die Ehrengäste des Fests der Freude: Die Überlebenden und Zeitzeug:innen des NS-Terrors:

„Ihr seid Vorbild, Mahnerinnen und Mahner. Ihr steht für das ‚Niemals wieder‘ und für das ‚Niemals vergessen‘. Ihr seid der Beweis für die Wichtigkeit der Werte Gerechtigkeit, Solidarität und Zivilcourage.“

Den Auftrag des „Niemals wieder“ für uns alle, fasste Willi Mernyi in diese Worte: *„Wir ehren nicht nur Menschen, die Zivilcourage in der extremsten Form im Widerstand gegen den Nationalsozialismus gezeigt haben. Unser Ziel ist es auch, Menschen zu ermutigen im Hier und Jetzt Zivilcourage zu zeigen.“*

Mit diesem Appell an die Besucher:innen eröffnete Willi Mernyi das Fest der Freude:

„Zivilcourage zu zeigen aber nicht nur, wenn es um Rassismus, Antisemitismus, Ausgrenzung und Diskriminierung geht, sondern auch bei Hate-Speeches, Hate-Postings und Mobbing, in der Schule, im Betrieb oder in der Vereinsarbeit. Steht auf, mischt euch ein, sagt nein, zeigt Zivilcourage!“

Alexander van der Bellen, Bundespräsident der Republik Österreich, betonte ebenfalls die aktuelle Bedeutung von Zivilcourage jeder und jedes Einzelnen:

„Haltung beweisen, das ist genau, was mit dem heurigen Motto ‚Zivilcourage' gemeint ist. Es freut mich daher ganz besonders, Frau Anna Hackl begrüßen zu können, deren Familie unter Gefährdung des eigenen Lebens Zivilcourage bewiesen hat, Haltung bewiesen hat. Hinsehen und handeln, das ist Zivilcourage. Das ist Haltung. (...)

Immer wieder werden auch bei uns grundlegende liberaldemokratische Werte infrage gestellt. Nicht verklausuliert, nicht hinter vorgehaltener Hand, sondern offen und medienwirksam. Die Diskreditierung von humanistischen Werten ist der erste Schritt zur Relativierung und zur Aushöhlung dieser Werte. Das werden und dürfen wir nicht zulassen!"

Es war eine besondere Ehre und Freude, dass Bundespräsident Alexander Van der Bellen, als höchster Vertreter der Republik Österreich das Fest der Freude eröffnete und die Bedeutung des 8. Mai als Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus und Ende des 2. Weltkrieges in Europa hervorhob.

Am 8. Mai wird nicht nur die Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft gefeiert. Es wird auch jener Millionen gedacht, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Die Opfer und die Widerständigen sollen an diesem Tag am symbolträchtigen Wiener Heldenplatz gewürdigt, die Befreier:innen gefeiert werden.

Liedermacher, Schriftsteller, Schauspieler und Komponist **Konstantin Wecker** gestaltete gemeinsam mit den **Wiener Symphonikern** unter der Leitung von Dirigent **Mark Mast** den musikalischen Rahmen des Tags der Befreiung und machte den Besucher:innen Mut zu Zivilcourage. Im Andenken an seinen Freund Mikis Theodorakis richtete er diese Worte an die Besucher:innen:

"Mikis Theodorakis ist tot. Seine wunderbare Musik wird weiterleben. Während des Zweiten Weltkrieges war er Widerstandskämpfer gegen die Nazis und kämpfte beim anschließenden Griechischen Bürgerkrieg auf Seite der Linken, weshalb er in einem Lager interniert und schwer gefoltert wurde. Gegen die Militärdiktatur ging er 1967 sofort in den Widerstand. Er wurde festgenommen und erneut schwer gefoltert.

Ich war und bin Mikis sehr verbunden und durfte ihm mehrmals begegnen. (...) In Gedenken an diesen großen Musiker haben wir das Lied aus seiner Mauthausen Kantate gespielt. Es heißt 'Das Lied der Lieder'. Den Text schrieb Iakovos Kambanellis, ein Überlebender des Konzentrationslagers Mauthausen."

Das erstmals internationale Musikprogramm des Fests der Freude 2023 bewegte die Zuseher:innen am Wiener Heldenplatz und auf den Online-Kanälen.

Schauspielerin **Katharina Stemberger** begleitete auch

im Jahr 2023 durch das Fest der Freude. Sie ist durch ihre zahlreichen künstlerischen Erfolge und ihr Engagement für Menschenrechte bekannt.

Zeitzeugin Anna Hackl über das selbstlose Helfen aus Menschlichkeit

Einem tief bewegten Publikum schilderte die 1931 geborene Zeitzeugin **Anna Hackl**, wie sie und ihre Familie, während der „Mühlviertler Menschenjagd“ zwei Menschen unter Lebensgefahr bis Kriegsende versteckten und sie dadurch retteten.

In der Nacht zum 2. Februar 1945 versuchten über 500 sowjetische Kriegsgefangene bei -8° C Kälte aus dem Konzentrationslager Mauthausen zu entkommen. Etwa 400 Häftlingen gelang es, das Lagerareal zu verlassen. Daraufhin rief die SS neben Gendarmerie, SA und Hitlerjugend auch die Zivilbevölkerung dazu auf, sich an der ausgerufenen "Treibjagd" zu beteiligen und die Geflohenen zu ermorden oder in das KZ zurückzubringen. Große Teile der Bevölkerung beteiligten sich, unterstützten die SS und trugen so zur Ermordung von über 500 Menschen bei. Nur elf sowjetische Häftlinge überlebten das von den Nationalsozialisten als "Mühlviertler Hasenjagd" bezeichnete Kriegsverbrechen durch die Hilfe von Bauernfamilien und zivilen Zwangsarbeitern, die die Geflüchteten aufnahmen und versorgten, wie das die Familie Langthaler tat.

"Als 14jähriges Mädchen erlebte ich die furchtbaren Ergebnisse rund um die Menschenhatz im Mühlviertel im Frühjahr 1945. (...) Meine Schwester Mitzerl war am Tag des Ausbruches in

Schwertberg und berichtete erschrocken vom Anblick der Leichen, die im Ort an den Füßen zusammengebunden und zum Lastwagen gezogen wurden.

Für meine Mutter war klar: Wenn zu uns einer kommt, wir helfen!"

Unter Lebensgefahr wurden Nikolai Zimkolo und Michail Rybtschin drei Monate lang versorgt, bis sie nach Kriegsende heimkehren konnten. Sowohl die Bevölkerung als auch die SS durften von den Geflüchteten am Hof nicht erfahren, selbst als sich die Familie Langthaler nach Kriegsende mit Nikolai Zimkolo und Michail Rybtschin fotografieren lässt, erhalten sie infolgedessen Drohbriefe.

Die Zeitzeugin Anna Hackl (geb. Langthaler) erzählte beim Fest der Freude die berührende Geschichte vom Mut und der Zivilcourage ihrer Familie, allen voran ihrer Mutter, die aus Menschlichkeit völlig selbstverständlich geholfen hatte. Bis heute lebt Anna Hackl Zivilcourage und spricht mit Schüler:innen regelmäßig über die "Mühlviertler Menschenhatz".

Seit vielen Jahren berichtet Anna Hackl in Schulen über das Erlebte und setzt es sich zum Ziel, Jugendlichen von den Taten der Nationalsozialisten, aber auch von der Notwendigkeit, Zivilcourage zu zeigen und dort zu helfen, wo Hilfe benötigt wird, zu erzählen. Durch ihr Engagement, ihre unermüdlichen Mahnungen, sich jeder Tendenz zur Wiederholung der Geschichte klar entgegenzustellen und ihrem Kampf gegen das Vergessen leistet Anna Hackl immer noch unverzichtbare Arbeit und trägt dazu bei, diese Werte weiterzugeben und zu erhalten, denn es gilt stets zu *"verhindern, dass es so weit kommt und darauf zu achten, wer regiert."*

"Seither bin ich unterwegs, hauptsächlich an Schulen, um über die Geschichte meiner Familie zu berichten. (...) Mein Anliegen an die Schülerinnen und Schüler ist: Wachsam und vorsichtig zu sein, damit so etwas nicht wieder passiert.

Weil wir leben heute wirklich in einem guten, schönen Land und dass es so bleibt, wünsche ich euch von ganzem Herzen!"

Musikalische Höhepunkte mit den Wiener Symphonikern und Konstantin Wecker

Musikalisch wurde die Veranstaltung mit einem Konzert der **Wiener Symphoniker** unter der Leitung des Dirigenten **Mark Mast** und Sänger **Konstantin Wecker** bereichert.

Mit seinen gesellschaftskritischen und antifaschistischen Werken setzte Konstantin Wecker gemeinsam mit den Wiener Symphoniker ein klares Zeichen für ein „Niemals wieder“ und gegen das Vergessen. Mittels seiner Musik rief Wecker zu Zivilcourage und Wachsamkeit auf, erinnerte, dass jeder Bereich unserer Gesellschaft politisch ist und es demnach auch überall Engagement und Wachsamkeit braucht und Frieden nicht selbstverständlich ist.

Die verbindende Kraft der Musik für Menschlichkeit, Demokratie und Frieden

Auch musikalisch überschattete ein erneuter Krieg in Europa das Fest der Freude. Die Wiener Symphoniker und Konstantin Wecker berührten mit eindringlichen und mahnenden Werken und machten Mut für eine friedliche Zukunft durch Apelle für Menschlichkeit, Solidarität und Zivilcourage.

Musikbeiträge wie „Den Parolen keine Chance“, „Die weiße Rose“ und „Wir werden weiter träumen“ gedachten mutigen Widerstandskämpferinnen und betonten die Notwendigkeit, Demokratie und Menschenrechte als stets zu verteidigendes, fragiles hohes Gut zu sehen.

Konstantin Wecker und die Wiener Symphoniker machten Mut und zeichneten ein Bild der Hoffnung auf eine friedliche Zukunft, die durch Zivilcourage und Solidarität möglich ist.

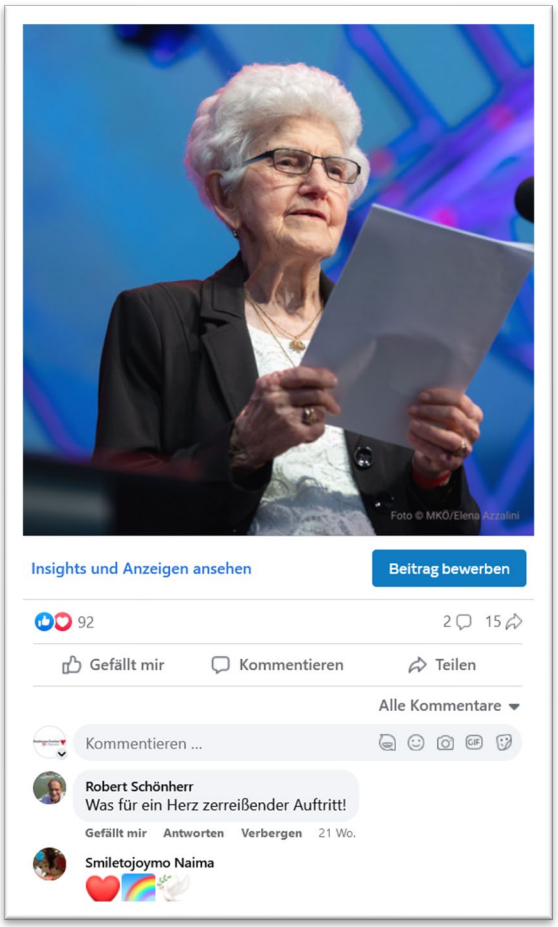
„Dann steh auf und misch dich ein - Sage nein!“ – Konstantin Wecker „Sage nein!“

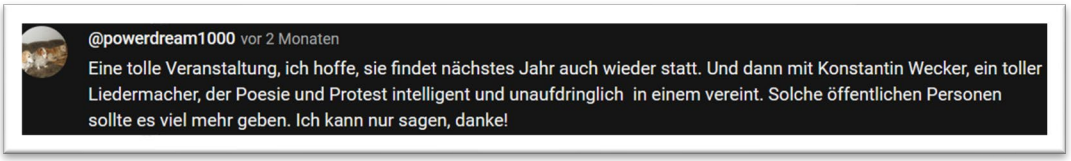
Wie auch in den letzten Jahren wurde das Fest der Freude mit Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude“ aus der 9. Symphonie feierlich abgeschlossen.

Rezeption des Fests der Freude auf den Social-Media-Kanälen des MKÖ

Das Fest der Freude konnte weltweit über den Live-Stream des Mauthausen Komitee verfolgt werden. Zahlreiche Dankesbekundungen und Rückmeldungen von Zuseher:innen aus der ganzen Welt erreichten uns.

So bedankte sich u. a. auch Doro Blancke, Ute-Bock-Preisträgerin 2020, ausdrücklich für den weltweit zugänglichen Live-Stream des Fests der Freude, der es ihr ermöglichte, das Fest der Freude virtuell zu verfolgen. Doro Blancke engagiert sich für flüchtende Menschen in Griechenland und arbeitet seit Jahren am Abbau von Vorurteilen und für Dialog, Austausch und die Wahrung der Menschenrechte.





Zeitzeugin Anna Hackl
Tag der Befreiung
Fest der Freude
8. MAI
19:30

Tag der Befreiung
Fest der Freude
8. MAI
19:30

Fest der Freude
Tag der Befreiung
KONSTANTIN
WECKER
WIENER
SYMPHONIKER
MARK MAST
ZEITZEUGIN
ANNA HACKL
8. MAI
19:30
HELDENPLATZ
WIEN
Mauthausen Komitee
Österreich
Mauthausen Committee Austria

Konstantin Wecker
Live-Konzert
am
Heldenplatz!
Fest der Freude
8. MAI
19:30
Foto: Thomas Karsten/wecker.de

Dirigent Mark Mast
Live-Konzert
am
Heldenplatz!
Fest der Freude
8. MAI
19:30
Foto: © Marquart

Tag der Befreiung
Fest der Freude
8. MAI
19:30
Foto: MKÖ/Sebastian Philipp

Vermittlungsprogramm zur Geschichte des 8. Mai und der Denkmäler rund um den Heldenplatz – Rundgang „Fest der Freude“

Im Vorfeld des Fests der Freude bot das Mauthausen Komitee Österreich dieses Jahr zum zweiten Mal ein **Vermittlungskonzept** an, das sich der Geschichte des 8. Mai als Tag der Befreiung und des Wiener Heldenplatzes mitsamt seinen zahlreichen Denkmälern widmete, aber auch auf Überlebende und Zeitzeug:innen einging. Die Rundgänge konnten auf der Website gebucht werden und fanden im Zeitraum vom 25. April bis 8. Mai 2022 statt.

Der zweistündige **Rundgang „Fest der Freude**“ verdeutlichte in sechs Stationen die Verbindung des Fests der Freude mit dem Heldenplatz als historischen Ort. Beginnend beim äußeren Burgtor wurden unter anderem der sogenannte „Hitler-Balkon“ oder das „Deserteursdenkmal“, welches als Mahnmal für die Verfolgten der NS-Militärjustiz steht, besucht und deren Bezug zur Historie Österreichs erläutert.

Der 8. Mai 1945 ist ein Tag der Freude über das Ende des NS-Herrschaft in Europa und ist heute dem Gedenken an die Opfer der Verfolgungs- und Vernichtungspolitik gewidmet. An diesem Tag kam es zur bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht und folglich dem Ende des Kriegs in Europa. Der Wiener Heldenplatz was ursprünglich für Paraden und Kundgebungen konzipiert. Im Laufe der Zeit wurde er zu einem Ort, welcher in Verbindung zu wichtigen Ereignissen der österreichischen Geschichte steht.

Um einen besseren Einblick in bedeutende geschichtliche Ereignisse zu bekommen, werden die Rundgänge von geschulten Trainer:innen begleitet und interaktiv gestaltet. Das

Mauthausen Komitee Österreich möchte mit diesen Führungen insbesondere Jugendliche ansprechen. Es können aber auch Interessierte jeder Altersklasse an den Rundgängen teilnehmen.

Christa Bauer, Geschäftsführerin des MKÖ über das Vermittlungsangebot zum Fest der Freude:

„Gerade Jugendlichen soll dieses Angebot helfen, ein besseres Verständnis über die geschichtlichen Hintergründe des Fests der Freude zu bekommen. Es ist besonders wichtig, dass wir weiterhin Aufklärungsarbeit betreiben und jungen Menschen anti-rassistische und anti-faschistische Denkweisen vermitteln.“

Wir freuen uns, dass das Vermittlungsangebot von vielen Menschen genutzt wurde. Die Rundgänge waren sowohl für Gruppen buchbar als auch bei „offenen Terminen“ für einzelne Interessierte zugänglich.

Statements zum Fest der Freude unter dem thematischen Schwerpunkt „Zivilcourage“

Karl Nehammer, Bundeskanzler:

„Am 8. Mai feiern wir die Befreiung vom Nationalsozialismus und das Ende des Zweiten Weltkriegs. Als Republik Österreich haben wir die Verantwortung, immer wieder an die Gräueltaten der Nationalsozialisten zu erinnern und dafür zu sorgen, dass auch künftige Generationen sie niemals vergessen.“

Veronica Kaup-Hasler, Stadträtin für Kultur und Wissenschaft Wien:

„Mit Dankbarkeit erinnern wir uns an den enormen Mut, mit dem im politischen Widerstand gegen Unrecht aufgestanden wurde. Gerade in Kriegszeiten ist es wichtig, Zivilcourage zu beweisen und für Frieden einzutreten, denn der Mut und die Stimmen der Vielen können Enormes bewirken. Das Fest der Freude soll uns allen ein Auftrag und Zeichen der Hoffnung sein."

Johannes Rauch, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz:

„Gerade in Zeiten, in denen Verschwörungsmythen wieder Zuspruch erhalten, in denen Hassreden über einen einzigen Mausklick verbreitet werden können, ist es unumgänglich, sich für ein weltoffenes Miteinander einzusetzen. Die Kultur der Erinnerung an das dunkelste Kapitel der österreichischen Geschichte muss gegenwärtig umso höher gehalten werden. Österreich trägt an den Gräueltaten der Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus Mitschuld. Die Befreiungsfeier in Mauthausen erinnert uns jedes Jahr wieder an unsere Verantwortung, wachsam zu bleiben und sicherzustellen, dass sich die Schrecken des Nationalsozialismus nie wiederholen.“

Martin Kocher, Bundesminister für Arbeit:

„Der Tag der Befreiung im Jahr 1945 markiert das Ende des furchtbaren NS-Regimes. Das Geschehene darf niemals vergessen werden. Österreich muss sich seiner historischen Verantwortung bewusst bleiben.“

Karoline Edtstadler, Bundesministerin für EU und Verfassung:

„Das Gedenken an die Verbrechen des Nationalsozialismus ist ein wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur in Österreich und in Europa, die wir alle gemeinsam zu jeder Zeit stützen und aufrechterhalten müssen. Nur so können wir sicherstellen, dass sich die dunkelsten Zeiten in unserer Geschichte nicht mehr wiederholen."

Susanne Raab, Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien:

„Der 8. Mai als Tag der Befreiung erinnert uns an das dunkelste Kapitel unserer Geschichte, an die grausamen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und das unvorstellbare Leid während der NS-Zeit. Gerade auch vor dem Hintergrund des schrecklichen Angriffskriegs in der Ukraine ist es wichtig, aufrichtig den Opfern zu gedenken und jenen entgegenzutreten, die die Schrecken der Vergangenheit zur Rechtfertigung ihrer Verbrechen in der Gegenwart missbrauchen."

Othmar Karas, 1. Vizepräsident des Europäischen Parlaments:

„Der 8. Mai ist ein Grund zur Freude, weil an diesem Tag vor nunmehr 77 Jahren die Herrschaft des Nationalsozialismus dank der Befreiung durch die Alliierten zu Ende gegangen ist. Gleichzeitig ist und bleibt dieser Tag auch einer der tiefen Trauer und des Gedenkens. "Niemals wieder" ist angesichts der vielen antidemokratischen Tendenzen in der ganzen Welt aktueller denn je. Deshalb sollten wir den 8. Mai auch zum Anlass nehmen, uns noch stärker zum politischen Widerstand gegen alle neuen faschistischen Tendenzen zu rüsten und gegenseitig zu ermutigen."

Dr. Michael Ludwig, Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien:

„Die aus Wien stammende Holocaust-Überlebende und Schriftstellerin Ruth Klüger zitierte Sigmund Freud, als sie in einer Rede zum Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus von kollektiver ‚Verdrängung' der nationalsozialistischen Gräuel sprach. Nicht nur der Einzelne, auch eine Gesellschaft könne Teile ihrer Vergangenheit verdrängen, meinte Klüger. Dagegen hilft nur eines: erinnern, bezeugen und informieren! Und dafür steht das Mauthausen Komitee Österreich, das mit dem ‚Fest der Freude' und der ‚Internationalen Gedenk- und Befreiungsfeier' sowohl an den Terror der Nationalsozialisten und deren Opfer als auch an die

Zivilcourage und den Widerstand der Antifaschistinnen und Antifaschisten sowie an die Befreiung von der Gewaltherrschaft der Nazis Jahr für Jahr verlässlich erinnert."

Christoph Wiederkehr, Vizebürgermeister von Wien:

„Es ist unsere Pflicht, aus der Vergangenheit zu lernen, in der Gegenwart Zivilcourage zu zeigen und den Blick demütig in die Zukunft zu richten. Das bedeutet, jeden Tag überzeugt gegen Diskriminierung, Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus und jede Art von Ausgrenzung einzutreten."

Ernst Woller, Landtagspräsident Wien:

„Wir Politiker*innen sind dazu angehalten, ein politisches System zu garantieren, das für soziale Sicherheit und Frieden sorgt. Wir müssen für eine Gesellschaft stehen, die über alle Partei- und Religionsgrenzen zusammenhält. Und die mit Entschiedenheit und Zivilcourage jede Form von Antisemitismus und Rassismus bereits in ihren Anfängen bekämpft. Und zu dieser Zivilcourage auch ermutigt."

Manuela Khom, Landtagspräsidentin Steiermark:

„Es ist wichtig und notwendig die Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit wieder und wieder, von Generation zu Generation weiterzugeben und zu wahren. Neben dem Gedenken an die Opfer dieser Zeit, soll uns die Erinnerung als mahnender Appell begleiten, wenn wir künftige Entwicklungen des politischen Geschehens beobachten. Aus der Vergangenheit wissen wir, wie wichtig das frühe Erkennen von den Anfängen demokratiezerstörerischer Entwicklungen ist, bevor jeglicher Widerstand mit eiserner Härte zerstreut wird. Darum sind wir alle laufend gefordert, achtsam und mit offenen Augen Prozesse mitzuverfolgen und wenn nötig Widerstand zu leisten."

Verena Dunst, Landtagspräsidentin Burgenland:

„Das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ist unsere Verpflichtung, damit uns das Leid und die Qualen dieser Menschen uns eine stete Ermahnung für die Zukunft bleiben! Gedenkstätten wie Mauthausen verdeutlichen, dass Demokratie hohe Wachsamkeit

gegenüber Tendenzen und Entwicklungen braucht, die einem neuen Extremismus den Weg bereiten könnten."

Thomas Stelzer, Landeshauptmann Oberösterreich:

„Geschichte ist nie vergangen, sie wirkt immer auch in die Gegenwart und die Zukunft herein. Wie bedeutend das Erinnern für das Heute und Morgen ist, wird bei den Themen ‚Widerstand und Zivilcourage' besonders deutlich. Ich bin daher dankbar, dass das Mauthausen Komitee in diesem Jahr diesen Aspekt in den Mittelpunkt des Gedenkens stellt. Mit Stolz und Dankbarkeit erinnern wir uns an die Menschen, die den Mut gehabt haben, sich offen gegen das NS-Regime zu stellen. Gleichzeitig eint uns das Bekenntnis dazu, alles zu tun, dass ihr Heldentum nie wieder notwendig werden wird."

Reinhart Rohr, Landtagspräsident Kärnten:

„Der Jahrestag zur Befreiung des KZ Mauthausen ist nicht nur ein Mahnmal an die Vergangenheit, sondern vor allem ein Auftrag für die Gegenwart und Zukunft. Denn wir gedenken der Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft heute unter ganz besonderen Voraussetzungen: Es tobt ein Krieg in Europa. Umso mehr aber braucht es diese gegenwartsbezogene Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit. Das Fest der Freude ist gleichzeitig auch eine Bekundung der Solidarität mit allen Menschen, die aktuell von Unrecht, Unterdrückung und Verfolgung betroffen sind."

Sandra Schoch, 2. Vizepräsidentin im Vorarlberger Landtag:

„Um Widerstand gegen dieses systemische Vergessen zu leisten, haben die Landeshauptstadt Bregenz, das Land Vorarlberg und der Vorarlberger Gemeindeverband ein Widerstandsmahnmal für Vorarlberg konzipiert und umgesetzt. Gestaltet von der kärntner-slowenischen Künstlerin Nataša Sienčnik zeigt das Denkmal die Namen und Kurzbiografien von 100 Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern, die sich dem nationalsozialistischen Unrechtsregime widersetzt haben. Sie stehen für alle Widerstandskämpfer:innen, Deserteure und Wehrdienstverweigerer, und für alle Bürger: innen, die Verfolgten und Misshandelten gegenüber menschlich gehandelt haben."

Vielzahl an Medienberichten

Auch im Jahr 2023 berichteten zahlreiche Medien in Österreich und darüber hinaus über das Fest der Freude. Das Mauthausen Komitee hat wie jedes Jahr einen ausführlichen Pressespiegel mit allen Berichten im Vorfeld, Liveübertragungen und Berichten aus verschiedenen Medienbereichen zusammengestellt (ausführlicher Pressespiegel im Anhang).

- 09.05.2023: News.at "'Fest der Freude' - Van der Bellen rief zu Zivilcourage auf"
- 09.05.2023: MeinBezirk.at "Fest der Freude 2023: 8.000 Menschen feierten NS-Befreiung in Wien"
- 09.05.2023: Kleine Zeitung "Fest der Freude: Van der Bellen rief am Heldenplatz zu Zivilcourage auf"
- 08.05.2023: Tiroler Tageszeitung "Gedenken an NS-Befreiung: Van der Bellen rief bei 'Fest der Freude' zu Zivilcourage auf“
- 08.05.2023: W24 "Heldenplatz: Fest der Freude mit Zivilcourage"
- 08.05.2023: wien.orf.at "Fest der Freude gedachte NS-Befreiung"
- 08.05.2023: Der Standard "Fest der Freude mit Ansprache von Van der Bellen und Gratis-Konzerten"
- 08.05.2023: Der Standard "Van der Bellen bei Gedenken: 'Nicht warten, bis es Heldinnenmut benötigt'"
- 08.05.2023: Die Presse "Fest der Freude auf dem Heldenplatz"
- 08.05.2023: vienna.at "'Fest der Freude' in Wien: Van der Bellen rief zu Zivilcourage auf"
- 08.05.2023: Kronen Zeitung: "Van der Bellen ortet Angst vor bunter Gesellschaft"

Fest der Freude gedachte NS-Befreiung

Auf dem Wiener Heldenplatz ist am Montagabend zum elften Mal das Fest der Freude über die Bühne gegangen. Bei dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und der Feier der Befreiung Österreichs trat heuer Konstantin Wecker auf.

8. Mai 2023, 19.40 Uhr (Update: 8. Mai 2023, 21.49 Uhr) Teile

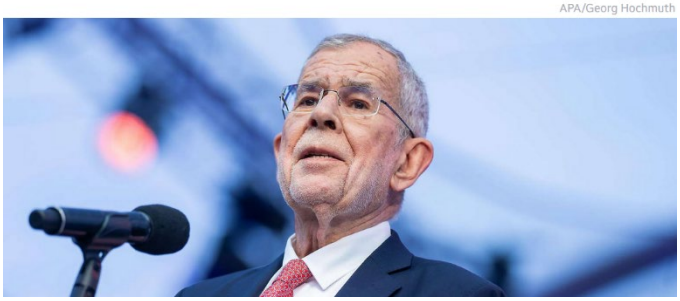
Veranstaltet wurde das Fest der Freude vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ). Ursprünglich sollte es einen Burschenschafteraufmarsch verhindern. Neben Wecker spielten auch die Wiener Symphoniker. Nach Angaben des MKÖ waren rund 8.000 Menschen beim Fest der Freude dabei.

„Zivilcourage ist heute gefragt“

Es gebe „immer noch die Sehnsucht nach dem starken Mann, die Verachtung für die liberale Demokratie westlicher Prägung und die Angst vor einer vielfältigen Gesellschaft“, sagte Van der Bellen bei der Eröffnung. Das seien Ansichten. „Haltung ist das nicht.“ Haltung beweisen sei mit dem heutigen Motto Zivilcourage gemeint.

Der Bundespräsident erinnerte – ohne Namen zu nennen – auch daran, dass immer wieder grundlegende demokratische Werte infrage gestellt würden – „nicht verklausuliert, sondern offen und medienwirksam“. Es sei nicht genug, solchen Reden keine Beachtung zu schenken, denn: „Sprachliche Attacken sind der Vorschlaghammer, mit dem die Mauer des Humanismus mürbe geschlagen wird.“ Zivilcourage sei heute gefragt, „nicht erst, wenn es wahren Heldenmut benötigt“.

APA/Georg Hochmuth



Bewerbung und Unterstützer:innen

Das Fest der Freude wurde auch dieses Jahr im Vorfeld österreichweit über verschiedenste Kanäle der klassischen Werbung, Public Relation und im Social Media Bereich beworben. Das Mauthausen Komitee Österreich hatte als Veranstalter eine Vielzahl an Unterstützer:innen, die das Fest der Freude möglich machen.

Wir bedanken uns herzlich bei dem **Verein GEDENKDIENST**, der **Israelitischen Kultusgemeinde Österreich**, dem **Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes**, der **Stadt Wien Kultur**, dem **Bundeskanzleramt**, dem **ZukunftsFonds der Republik Österreich**, dem **Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus** und den **Wiener Symphonikern** für ihre tatkräftige Unterstützung, ein würdiges Fest der Freude am 8. Mai möglich zu gestalten.

Wir bedanken uns auch bei den **Wiener Stadtgärten** für die kostenlose Zurverfügungstellung des Blumenschmuckes!

Der 8. Mai – umkämpfte Bedeutung

Der 8. Mai 1945 ist der Tag der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen Wehrmacht und des offiziellen Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa. Der Sieg der alliierten Truppen über das NS-Regime beendete dessen verbrecherischen Angriffs- und Vernichtungskrieg sowie die rassistische und politische Verfolgung und Vernichtung von Millionen Menschen. Der 8. Mai ist noch kein offizieller Feier- oder Gedenktag in Österreich. Am 8. Mai wird jedoch nicht nur die Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft gefeiert. An den Verbrechen des Nationalsozialismus haben zahlreiche Österreicherinnen und Österreicher überzeugt mitgewirkt.

Es wird auch jener Millionen gedacht, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Darunter auch jene, die den Kampf gegen das nationalsozialistische Regime mit ihrem Leben bezahlt haben. Es wird aller gedacht, die sich dem nationalsozialistischen Herrschaftsanspruch verweigert haben oder Widerstand geleistet haben sowie jener, die in den Truppen der Alliierten einen wichtigen Beitrag für die Befreiung Österreichs geleistet

haben. Die Opfer und die Widerständigen sollen an diesem Tag, am symbolträchtigen Wiener Heldenplatz gewürdigt, die Befreier:innen gefeiert werden. Noch vor wenigen Jahren war der Heldenplatz am 8. Mai Treffpunkt für rechtsextreme Burschenschafter, die unter dem Deckmantel des Gedenkens dem nationalsozialistischen Regime nachtrauerten. Die ersten Anstrengungen, den 8. Mai nicht zu einem Tag werden zu lassen, an dem die Niederlage der deutschen Wehrmacht betrauert wird, fanden bereits ab dem Jahr 2002 statt.

Seit 2013 wird am Heldenplatz das vom Mauthausen Komitee Österreich veranstaltete Fest der Freude mit Zeitzeug:innen, prominenten Redner:innen und einem Konzert der Wiener Symphoniker gefeiert. Im Jahr 2013 führte das Österreichische Bundesheer auch erstmals eine Mahnwache vor der Krypta durch. Das offizielle Österreich bezieht eine klare Position: Der 8. Mai ist ein Tag der Freude über das Ende der NS-Herrschaft in Europa und ist dem Gedenken an die Opfer der Verfolgungs- und Vernichtungspolitik gewidmet. Unterstützt wird das Fest der Freude seit 2013 von der österreichischen Bundesregierung und der Stadt Wien sowie von der Israelitischen Kultusgemeinde Österreich, dem Verein GEDENKDIENST und dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes.

Weitere Informationen:

- Informationen zum Fest der Freude: www.festderfreude.at und www.mkoe.at
- Programm des Fests der Freude
- Das Fest der Freude 2023 zum Nachsehen auf dem MKÖ-YouTube-Kanal

Rückfragehinweis:

MKÖ-Vorsitzender: Willi Mernyi, +43 (0) 664 103 64 65
MKÖ-Geschäftsführerin: Christa Bauer, +43 (0) 650 211 70 85
E-Mail: info@mkoe.at – Website: www.festderfreude.at und www.mkoe.at

Pressespiegel

Auszug aus den Presseberichten über das Fest der Freude 2023. Die Übersicht aller Medienberichte finden Sie auf der Website.

Mein Bezirk.at: 8.000 Menschen feierten NS-Befreiung in Wien

Fest der Freude 2023

8.000 Menschen feierten NS-Befreiung in Wien

9. Mai 2023, 07:11 Uhr

Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) lud am Montag, 8. Mai, zum Fest der Freude unter dem Schwerpunktthema "Zivilcourage". Foto: GEORG HOCHMUTH / APA / picturedesk.com hochgeladen von Antonio Šećerović

Rund 8.000 Menschen kamen zum 11. Fest der Freude am Wiener Heldenplatz und feierten den Tag der Befreiung vom Nazi-Terrorregime. Vor Ort waren auch Bundespräsident Van der Bellen sowie die Zeitzeugin Anna Hackl.

WIEN. Das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) lud am Montag, 8. Mai, zum Fest der Freude unter dem Schwerpunktthema "Zivilcourage". Beim Fest, welches bereits zum 11. Mal am Wiener Heldenplatz stattfand, waren rund 8.000 Menschen vor Ort und feierten den Tag der Befreiung vom Nazi-Terrorregime. Dieser Tag jährte sich heuer zum 78. Mal.

Sicherlich das Highlight des Tages war die Rede der Zeitzeugin **Anna Hackl**. Sie wurde 1931 als Anna Langthaler in Schwertberg (Oberösterreich) geboren und nahm gemeinsam mit ihrer Familie im Nationalsozialismus zwei aus dem Konzentrationslager geflüchtete sowjetische Soldaten auf und versteckte sich bis Kriegsende von der SS. Hackl erzählt heute regelmäßig in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen von ihren Erlebnissen und trägt damit aktiv bei, die Gräueltaten der Nationalsozialisten im kollektiven Gedächtnis zu behalten und Jugendlichen zu vermitteln.

Zeutzeugin Anna Hackl erzählt heute regelmäßig in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen von ihren Erlebnissen und trägt damit aktiv bei, die Gräueltaten der Nationalsozialisten im kollektiven Gedächtnis zu behalten und Jugendlichen zu vermitteln. Foto: MKÖ/Elena Azzalini hochgeladen von Antonio Šećerović

"Angst vor einer vielfältigen Gesellschaft"

Neben Hackl waren auch traditionell der Bundespräsident **Alexander Van der Bellen** sowie MKÖ-Vorsitzender **Willi Mernyi** vor Ort, die die Veranstaltung samt Konzert von **Konstantin Wecker** und den Wiener Symphonikern eröffneten.

"Zivilcourage ist ein Thema, das uns heute genauso stark begleitet wie damals. Die Zahlen der rechtsextremen Vorfälle und Straftaten steigen jährlich – einerseits im öffentlichen Raum und andererseits vermehrt durch Hasspropaganda im Internet. Darum brauchen wir Menschen, die aufstehen und sich bei den Debatten im öffentlichen Raum beteiligen und Menschen, die sich zu ihren Computern setzen und im Netz gegen Rassismus und Ungerechtigkeit Stellung beziehen", betonte Mernyi die Bedeutung des Fest der Freude.

Noch immer gebe es die Sehnsucht "nach dem starken Mann, die Verachtung für die liberale Demokratie westlicher Prägung und die Angst vor einer vielfältigen Gesellschaft. Haltung ist das nicht", sagte Bundespräsident Van der Bellen in seiner Rede. Foto: GEORG HOCHMUTH / APA / picturedesk.com hochgeladen von Antonio Šećerović

Noch immer gebe es die Sehnsucht "nach dem starken Mann, die Verachtung für die liberale Demokratie westlicher Prägung und die Angst vor einer vielfältigen Gesellschaft. Haltung ist das nicht", sagte Bundespräsident Van der Bellen in seiner Rede.

Kleine Zeitung: Van der Bellen rief am Heldenplatz zu Zivilcourage auf

FEST DER FREUDE

Van der Bellen rief am Heldenplatz zu Zivilcourage auf

Das Motto des diesjährigen 11. "Fest der Freude" lautete Zivilcourage, zu der auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen in seiner Rede aufrief.

© APA/GEORG HOCHMUTH

Das Gedenken an die Befreiung vom Nationalsozialismus hat mit dem "Fest der Freude" am Montag seinen Höhepunkt gefunden. Zum 11. Mal fand die Feier, die ursprünglich einen Burschenschafter-Aufmarsch verhindern sollte, auf dem Wiener Heldenplatz statt. Abermals spielten die Wiener Symphoniker, als Gast trat der Liedermacher Konstantin Wecker auf. Das Motto des diesjährigen Fests lautete Zivilcourage, zu der auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen in seiner Rede aufrief.

Themen

AUSSENPOLITI

EUROPÄISCHE I

Van der Bellen erinnerte daran, dass es in großen Teilen der Bevölkerung noch immer die Sehnsucht nach dem "starken Mann" gebe sowie die Angst vor einer bunten, vielfältigen Gesellschaft. Dies seien Ansichten, "weil eine Haltung ist es nicht". "Hinsehen und Handeln, das ist Zivilcourage, das ist Haltung", appellierte Van der Bellen an die Österreicherinnen und Österreicher. Haltung gebe es aber nicht zum Nulltarif, noch sei der Einsatz überschaubar.

Der Bundespräsident erinnerte - ohne Namen zu nennen - auch daran, dass immer wieder grundlegende demokratische Werte infrage gestellt würden - "nicht verklausuliert, sondern offen und medienwirksam". Es sei nicht genug, solchen Reden keine Beachtung zu schenken, denn: "Sprachliche Attacken sind der Vorschlaghammer, mit dem die Mauer des Humanismus mürbe geschlagen wird." Zivilcourage sei daher auch schon heute gefragt und "nicht erst wenn es wahren Heldinnenmut benötigt".

"Ihr seid Vorbild, Mahnerinnen und Mahner"

Zuvor hatte der Vorsitzende des Mauthausen Komitees, Willi Mernyi, traditionell nur eine Gruppe unter den Gästen begrüßt: die Zeitzeugen. "Ihr seid Vorbild, Mahnerinnen und Mahner", sagte er nicht nur zu den anwesenden Überlebenden des Holocausts. "Ihr steht für das 'Niemals wieder' und das 'Niemals vergessen'." Auch Mernyi betonte Werte wie Solidarität und Zivilcourage. Dies gelte nicht nur etwa gegenüber offenem Rassismus, sondern bereits gegenüber Hate Speech und Mobbing.

Dementsprechend galt als Highlight des diesjährigen "Fests der Freude" die Rede der Zeitzeugin Anna Hackl. Sie bewies zivilen Mut. In der Nacht zum 2. Februar 1945 versuchten über 500 sowjetische Kriegsgefangene aus dem Konzentrationslager Mauthausen zu entkommen. Die daraufhin entbrannte "Mühlviertler Menschenjagd" war eine grauenvolle Hetzjagd auf jene entflohenen sowjetischen Häftlinge. Gemeinsam mit ihrer Familie nahm Hackl zwei sowjetische Soldaten auf und versteckte sie bis Kriegsende vor der SS.

Tiroler Tageszeitung: Gedenken an NS-Befreiung: Van der Bellen rief bei „Fest der Freude“ zu Zivilcourage auf

Großes Konzert in Wien

Gedenken an NS-Befreiung: Van der Bellen rief bei „Fest der Freude“ zu Zivilcourage auf

Bundespräsident Alexander Van der Bellen auf der Bühne beim „Fest der Freude“.
© APA/GEORG HOCHMUTH

Mahnung ohne Namensnennung

Der Bundespräsident erinnerte – ohne Namen zu nennen – auch daran, dass immer wieder grundlegende demokratische Werte infrage gestellt würden - "nicht verklausuliert, sondern offen und medienwirksam". Es sei nicht genug, solchen Reden keine Beachtung zu schenken, denn: "Sprachliche Attacken sind der Vorschlaghammer, mit dem die Mauer des Humanismus mürbe geschlagen wird." Zivilcourage sei daher auch schon heute gefragt und "nicht erst wenn es wahren Heldinnenmut benötigt".

Zuvor hatte der Vorsitzende des Mauthausen Komitees, Willi Mernyi, traditionell nur eine Gruppe unter den Gästen begrüßt: die Zeitzeugen. "Ihr seid Vorbild, Mahnerinnen und Mahner", sagte er nicht nur zu den anwesenden Überlebenden des Holocausts. "Ihr steht für das 'Niemals wieder' und das 'Niemals vergessen'." Auch Mernyi betonte Werte wie Solidarität und Zivilcourage. Dies gelte nicht nur etwa gegenüber offenem Rassismus, sondern bereits gegenüber Hate Speech und Mobbing.

Rede von Zeitzeugin Anna Hackl als Höhepunkt

Dementsprechend galt als Highlight des diesjährigen "Fests der Freude" die Rede der Zeitzeugin Anna Hackl. Sie bewies zivilen Mut. In der Nacht zum 2. Februar 1945 versuchten über 500 sowjetische Kriegsgefangene aus dem Konzentrationslager Mauthausen zu entkommen. Die daraufhin entbrannte "Mühlviertler Menschenjagd" war eine grauenvolle Hetzjagd auf jene entflohenen sowjetischen Häftlinge. Gemeinsam mit ihrer Familie nahm Hackl zwei sowjetische Soldaten auf und versteckte sie bis Kriegsende vor der SS. *(APA)*

Zeitzeugin Anna Hackl bei ihrer Rede.
© MKÖ / Elena Azzalini

Zum 11. Mal fand das „Fest der Freude“ in Wien statt. Ursprünglich sollte es einen Burschenschafter-Aufmarsch verhindern.

Wien – Das Gedenken an die Befreiung vom Nationalsozialismus hat mit dem "Fest der Freude" am Montag seinen Höhepunkt gefunden. Zum 11. Mal fand die Feier, die ursprünglich einen Burschenschafter-Aufmarsch verhindern sollte, auf dem Wiener Heldenplatz statt. Abermals spielten die Wiener Symphoniker, als Gast trat der Liedermacher Konstantin Wecker auf. Das Motto des diesjährigen Fests lautete Zivilcourage, zu der auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen in seiner Rede aufrief.

Van der Bellen erinnerte daran, dass es in großen Teilen der Bevölkerung noch immer die Sehnsucht nach dem "starken Mann" gebe sowie die Angst vor einer bunten, vielfältigen Gesellschaft. Dies seien Ansichten, "weil eine Haltung ist es nicht". "Hinsehen und Handeln, das ist Zivilcourage, das ist Haltung", appellierte Van der Bellen an die Österreicherinnen und Österreicher. Haltung gebe es aber nicht zum Nulltarif, noch sei der Einsatz überschaubar.

„Fest der Freude“ am Heldenplatz in Wien

© GEORG HOCHMUTH © GEORG HOCHMUTH

Wien.Orf.at: Fest der Freude gedachte NS-Befreiung

wien ORF.at

Wien-News | Radio Wien | Fernsehen | Studio Wien | Volksgruppen | Ganz Österreich

KULTUR

Fest der Freude gedachte NS-Befreiung

Auf dem Wiener Heldenplatz ist am Montagabend zum elften Mal das Fest der Freude über die Bühne gegangen. Bei dem Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und der Feier der Befreiung Österreichs trat heuer Konstantin Wecker auf.

8. Mai 2023, 19.40 Uhr (Update: 8. Mai 2023, 21.49 Uhr) Teile

Veranstaltet wurde das Fest der Freude vom Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ). Ursprünglich sollte es einen Burschenschafteraufmarsch verhindern. Neben Wecker spielten auch die Wiener Symphoniker. Nach Angaben des MKÖ waren rund 8.000 Menschen beim Fest der Freude dabei.

Inhaltlich widmete sich das Fest der Freude heuer dem Schwerpunkt Zivilcourage. MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi und Bundespräsident Alexander Van der Bellen eröffneten den Festakt, Katharina Stemberger moderierte. Mernyi begüßte traditionell nur eine Gruppe unter den Gästen: die Zeitzeugen: „Ihr seid Vorbild, Mahnerinnen und Mahner", sagte er nicht nur zu den anwesenden Überlebenden des Holocaust. „Ihr steht für das ‚Niemals wieder' und das ‚Niemals vergessen'."

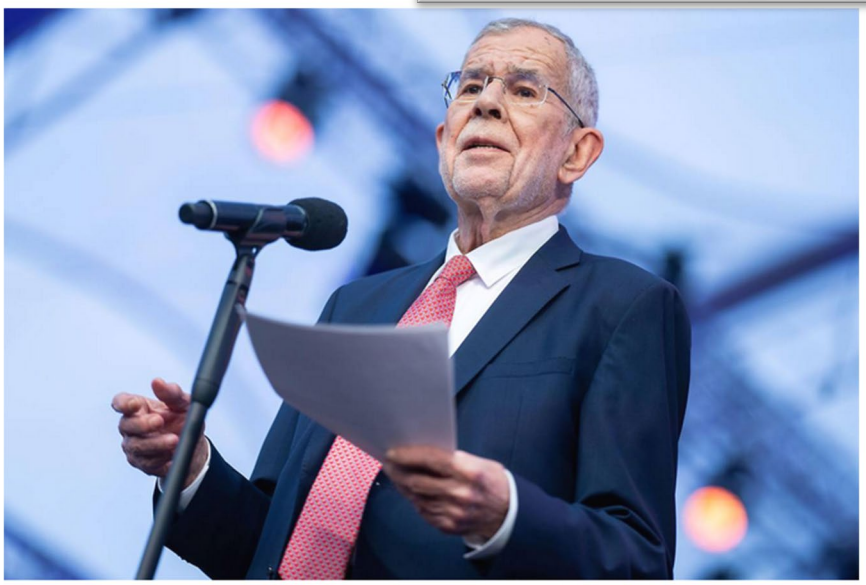
APA/Georg Hochmuth

Die Wiener Symphoniker begleiteten das Fest der Freude musikalisch

„Zivilcourage ist heute gefragt"

Es gebe „immer noch die Sehnsucht nach dem starken Mann, die Verachtung für die liberale Demokratie westlicher Prägung und die Angst vor einer vielfältigen Gesellschaft", sagte Van der Bellen bei der Eröffnung. Das seien Ansichten. „Haltung ist das nicht." Haltung beweisen sei mit dem heutigen Motto Zivilcourage gemeint.

Der Bundespräsident erinnerte – ohne Namen zu nennen – auch daran, dass immer wieder grundlegende demokratische Werte infrage gestellt würden – „nicht verklausuliert, sondern offen und medienwirksam". Es sei nicht genug, solchen Reden keine Beachtung zu schenken, denn: „Sprachliche Attacken sind der Vorschlaghammer, mit dem die Mauer des Humanismus mürbe geschlagen wird." Zivilcourage sei heute gefragt, „nicht erst, wenn es wahren Heldenmut benötigt".



Van der Bellen mahnte Zivilcourage ein

Zeitzeugin: „Wir lebten drei Monate in Angst"

Die Zeitzeugin Anna Hackl erzählte, wie ihre Familie, vor allem auf Drängen ihrer Mutter, drei Monate lang zwei aus dem Konzentrationslager geflüchtete sowjetische Soldaten im Haus vor der SS versteckte. Es sei in der Zeit von Anfang Februar 1945 bis zur Befreiung vom Nationalsozialismus immer wieder zu brenzligen Situationen gekommen.

Wien.Orf.at: Fest der Freude gedachte NS-Befreiung

Zeitzeugin: „Wir lebten drei Monate in Angst"

Die Zeitzeugin Anna Hackl erzählte, wie ihre Familie, vor allem auf Drängen ihrer Mutter, drei Monate lang zwei aus dem Konzentrationslager geflüchtete sowjetische Soldaten im Haus vor der SS versteckte. Es sei in der Zeit von Anfang Februar 1945 bis zur Befreiung vom Nationalsozialismus immer wieder zu brenzligen Situationen gekommen.

APA/Georg Hochmuth

Die oberösterreichische Zeitzeugin Anna Hackl erzählte über ihre Erlebnisse

„Wir lebten drei Monate in Angst." Aber bei den Durchsuchungen seien die Versteckten nie gefunden worden. Heute erzählt die Oberösterreicherin regelmäßig in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen von ihren Erlebnissen. Sie appelliere bei diesen Besuchen an Schüler und Schülerinnen, wachsam zu sein. „Wir leben in einem schönen Land", so Hackl. Sie wünsche ihnen, dass das so bleibt.

Wecker mit Widerstandsliedern

Wecker will mit seinen Widerstandsliedern aufrütteln. Eines hat er der Münchnerin Sophie Scholl gewidmet, die gemeinsam mit ihrem Bruder Hans als Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose" hingerichtet wurde. „Ich habe an der Universität studiert, an der die ‚Weiße Rose' ihre Widerstandszettel verteilt hat", erzählte Wecker im „Wien heute"-Interview.

Er habe sich sehr intensiv mit Scholl beschäftigt: „Das ist eine unglaublich mutige, tapfere Frau gewesen, die kann und muss für lange Zeit ein Vorbild sein." Vorbild waren für Wecker auch seine Eltern, die als junge Erwachsene das NS-Regime erlebt haben. „Meine Eltern waren keine Nazis, meine Eltern waren nicht im Widerstand, aber sie widerstanden in ihrem Herzen und in ihrem Humanismus."

DerStandard.at: Fest der Freude mit Ansprache von Van der Bellen und Gratis-Konzerten

GEDENKEN AN NS-OPFER

Fest der Freude mit Ansprache von Van der Bellen und Gratis-Konzerten

Die Befreiung Österreichs von der NS-Terrorherrschaft wird am 8. Mai am Heldenplatz zelebriert. Auftreten werden Konstantin Wecker, die Wiener Symphoniker und Zeitzeugin Anna Hackl

3. Mai 2023, 17:25, 22 Postings

Zum elften Mal geht am Montagabend auf dem Wiener Heldenplatz das Fest der Freude über die Bühne. Federführend organisiert wird es vom Mauthausen Komitee (MKÖ), Anlass ist die Befreiung Österreichs von der NS-Terrorherrschaft durch die bedingungslose Kapitulation der Deutschen Wehrmacht, die sich am 8. Mai 2023 zum 78. Mal jährt. Das Datum markiert das offizielle Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa.

Das Fest der Freude findet heuer bereits zum elften Mal statt – hier zu sehen auf einem Archivbild.

Foto: MKÖ/Sebastian Philipp

Heuer steht das Fest unter dem Motto "Zivilcourage". Beginn ist um 19.30 Uhr, zum Auftakt stehen Ansprachen von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und MKÖ-Vorsitzendem Willi Mernyi an. Darauf folgt eine Rede von Zeitzeugin Anna Hackl – passend zum Motto. Ihre Familie hat im Nationalsozialismus zwei aus dem Konzentrationslager Mauthausen geflüchtete sowjetische Soldaten aufgenommen und unter Lebensgefahr bis zum Kriegsende versteckt.

Da das geplante Musikprogramm 2022 mit Liedermacher Konstantin Wecker auf 2023 verschoben wurde, gibt es 2023 erstmalig ein internationales Musikprogramm. Neben Wecker sorgen der Dirigent Mark Mast sowie die Wiener Symphoniker für die musikalische Umrahmung, die Teilnahme ist gratis.

Moderiert wird die Veranstaltung, die live auf ORF 3 und auf den Online-Kanälen des MKÖ übertragen wird, von Katharina Stemberger. Abgeschlossen wird das Fest traditionell mit der "Ode an die Freude" von Ludwig van Beethoven.

DerStandard.at: Van der Bellen bei Gedenken: "Nicht warten, bis es Heldinnenmut benötigt"

FEST DER FREUDE

Van der Bellen bei Gedenken: "Nicht warten, bis es Heldinnenmut benötigt"

Bundespräsident Alexander Van der Bellen pochte anlässlich des Fests der Freude auf Haltung und Zivilcourage. Zeitzeugin Anna Hackl mahnte zur Wachsamkeit

Colette M. Schmidt
8. Mai 2023, 21:19, 260 Postings

Vor zehn Jahren fand das Fest der Freude zum Gedenken an die Befreiung vom NS-Regime das erste Mal am Wiener Heldenplatz statt. Bis dahin war der Platz im Zentrum der Bundeshauptstadt Jahr für Jahr durch das so genannte Totengedenken rechter Burschenschaften besetzt. Daran erinnerte Bundespräsident Alexander Van der Bellen am Montagabend in seiner Rede.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen warnte in seiner Rede auch vor Sprache, die als "Vorschlaghammer" die Mauer des Humanismus mürbe schlagen könne.

Foto: APA/GEORG HOCHMUTH

"Unter dem Vorwand, aller Opfer des Zweiten Weltkrieges zu gedenken", sagte das Staatsoberhaupt, huldigte man in Wahrheit einer "autoritären, führerbezogenen, illiberalen" Zeit. Heute gebe es sie wieder, die "Angst vor einen bunten, vielfältigen Gesellschaft", sagte Van der Bellen und betonte, dass dies eine Ansicht sei, aber keine Haltung.

"Auch Sprache wirkt"

Das heurige Motto des Gedenkens "Zivilcourage" warnte der Bundespräsident davor die Aushöhlung demokratischer Werte zuzulassen. Reden, die diese Werte attackieren, keine Beachtung zu schenken, sei "keine Lösung", denn: "Auch Sprache wirkt." Dies sei schon vor 90 Jahren bei der Machtergreifung Hitlers in Deutschland so gewesen und vor 85 bei der Annexion Österreichs so gewesen. Vielmehr könne solche Sprache der "Vorschlaghammer" sein, der "die Mauer des Humanismus mürbe" schlage. Haltung hingegen "stärkt die sozial-liberale Gesellschaft". Haltung gebe es nicht zum Nulltarif, doch noch "ist der Einsatz überschaubar". Man dürfe nicht warten, bis es "Heldinnenmut benötigt".

Nach Van der Bellen sprach die 92-jährige Zeitzeugin Anna Hackl, deren Mutter auf ihrem Hof zwei sowjetische Kriegsgefangene versteckte. Drei Monate lebte die Familie in großer Angst. "Nikolai und Michail wurden wie Geschwister", sagte Hackl Montagabend. Das Kriegsende und die Befreiung erlebten sie als "großes Glücksgefühl". Nach ihrer Rückkehr in die Sowjetunion verloren die 19-jährige Hackl den Kontakt zu Nikolai und Michail, dann fanden sie sich über sowjetische Medien wieder und es blieb eine "lebenslange Freundschaft" Anna Hackl geht immer noch an Schulen. "Wachsam, vorsichtig sein, dass so etwas nie mehr passiert", das sei ihre Botschaft an die Jungen. Während der Rede von Anna Hackl brandete immer wieder Applaus auf. Am Ende gab es lange Standing Ovations. (Colette M. Schmidt, 8.5.2023)

diePresse.com: „Fest der Freude“ auf dem Heldenplatz

Gedenken

„Fest der Freude“ auf dem Heldenplatz

Bereits zum elften Mal veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich das "Fest der Freude" am Wiener Heldenplatz. Heuer steht es unter dem Schwerpunkt "Zivilcourage". APA/MKÖ/Sebastian Philipp

Das Fest der Freude am Montag auf dem Wiener Heldenplatz gedenkt der Opfer des Nationalsozialismus und der Kapitulation des NS-Terror-Regimes.

Das Fest der Freude, das heuer bereits zum elften Mal vom Mauthausen-Komitee (MKÖ) ausgerichtet wird, wird am Montag von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und dem MKÖ-Vorsitzenden, Willi Mernyi, eröffnet. Unterstützt von der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, dem Verein Gedenkdienst und dem **Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes** erinnert das Fest am 8. Mai an die bedingungslose Kapitulation der Nationalsozialisten vor 78 Jahren und spannt einen Bogen in die Gegenwart, hieß es im Vorfeld.

Zivilcourage im Zentrum

Das Fest der Freude steht heuer unter dem Thema Zivilcourage, wie Mernyi erklärte: „Zivilcourage ist ein Thema, das uns heute genauso stark begleitet wie damals.“ Die Zahlen rechtsextremer Vorfälle und Straftaten stiegen jährlich - einerseits im öffentlichen Raum und andererseits vermehrt durch Hasspropaganda im Internet: „Deshalb brauchen wir zweierlei“, erklärte Mernyi: „Menschen, die aufstehen und sich an den Debatten im öffentlichen Raum beteiligen, und Menschen, die sich hinsetzen vor ihren Computer und im Netz gegen Rassismus und Ungerechtigkeit klar Stellung beziehen.“

Auf dem Programm steht eine Ansprache der Zeitzeugin Anna Hackl. Ihre Familie hat im Nationalsozialismus zwei aus dem Konzentrationslager Mauthausen geflüchtete sowjetische Soldaten aufgenommen und unter Lebensgefahr bis zum Kriegsende versteckt. Heute erzählt sie regelmäßig in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen von ihren damaligen Erlebnissen.

„In den vergangenen neun Jahren setzten mehr als 150.000 Besucher und virtuelle Teilnehmer aus dem In- und Ausland beim Fest der Freude ein starkes Zeichen für die Etablierung eines würdigen Gedenkens am 8. Mai als Tag der Befreiung“, hieß es im Vorfeld der Veranstaltung.

Nebenbei: Die europaweit größte Internationale Befreiungsfeier fand am Sonntag in Form eines Gedenkzugs statt - unter dem Titel „Internationale Befreiungsfeier KZ-Gedenkstätte Mauthausen“. Delegationen aus aller Welt kamen, um der Befreiung des Konzentrationslagers durch die **US-Armee** und der Opfer des Nazi-Terrors zu gedenken. Sie legten vor dem Sarkophag auf dem ehemaligen Appellplatz Kränze nieder.

Erstmals ein Musikprogramm

Erstmalig wurde für das Fest der Freude heuer auch ein internationales Musikprogramm auf die Beine gestellt. Liedermacher Konstantin Wecker, der Dirigent Mark Mast sowie die **Wiener Symphoniker** treten heute auf, die Teilnahme ist kostenlos. Moderiert wird die Veranstaltung, die live vom ORF übertragen wird, von Katharina Stemberger.

Vienna.at: "Fest der Freude" in Wien: Van der Bellen rief zu Zivilcourage auf

"Fest der Freude" in Wien: Van der Bellen rief zu Zivilcourage auf

28 KOMMENTARE Von . - 8.05.2023 20:33 (Akt. 9.05.2023 09:49)

Mit dem "Fest der Freude" fand das Gedenken an die Befreiung vom Nationalsozialismus am Montag seinen Höhepunkt.

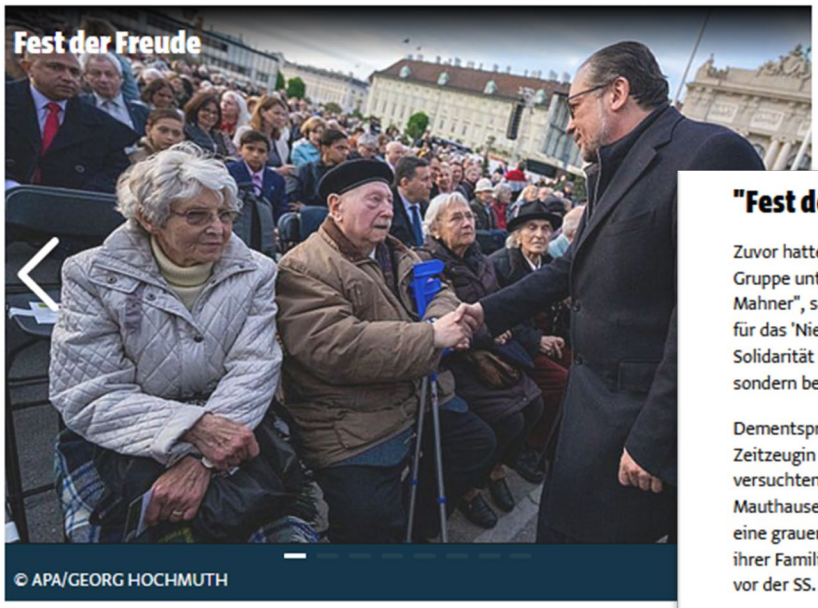
Fest der Freude

Zum 11. Mal fand die Feier, die ursprünglich einen Burschenschafter-Aufmarsch verhindern sollte, auf dem Wiener Heldenplatz statt. Abermals spielten die Wiener Symphoniker, als Gast trat der Liedermacher Konstantin Wecker auf. Das Motto des diesjährigen Fests lautete Zivilcourage, zu der auch Bundespräsident Alexander Van der Bellen in seiner Rede aufrief.

Van der Bellen rief zu Zivilcourage auf

Van der Bellen erinnerte daran, dass es in großen Teilen der Bevölkerung noch immer die Sehnsucht nach dem "starken Mann" gebe sowie die Angst vor einer bunten, vielfältigen Gesellschaft. Dies seien Ansichten, "weil eine Haltung ist es nicht". "Hinsehen und Handeln, das ist Zivilcourage, das ist Haltung", appellierte Van der Bellen an die Österreicherinnen und Österreicher. Haltung gebe es aber nicht zum Nulltarif, noch sei der Einsatz überschaubar.

Der Bundespräsident erinnerte - ohne Namen zu nennen - auch daran, dass immer wieder grundlegende demokratische Werte infrage gestellt würden - "nicht verklausuliert, sondern offen und medienwirksam". Es sei nicht genug, solchen Reden keine Beachtung zu schenken, denn: "Sprachliche Attacken sind der Vorschlaghammer, mit dem die Mauer des Humanismus mürbe geschlagen wird." Zivilcourage sei daher auch schon heute gefragt und "nicht erst wenn es wahren Heldinnenmut benötigt".



© APA/GEORG HOCHMUTH

"Fest der Freude" fand am Wiener Heldenplatz statt

Zuvor hatte der Vorsitzende des Mauthausen Komitees, Willi Mernyi, traditionell nur eine Gruppe unter den Gästen begrüßt: die Zeitzeugen. "Ihr seid Vorbild, Mahnerinnen und Mahner", sagte er nicht nur zu den anwesenden Überlebenden des Holocausts. "Ihr steht für das 'Niemals wieder' und das 'Niemals vergessen'." Auch Mernyi betonte Werte wie Solidarität und Zivilcourage. Dies gelte nicht nur etwa gegenüber offenem Rassismus, sondern bereits gegenüber Hate Speech und Mobbing.

Dementsprechend galt als Highlight des diesjährigen "Fests der Freude" die Rede der Zeitzeugin Anna Hackl. Sie bewies zivilen Mut. In der Nacht zum 2. Februar 1945 versuchten über 500 sowjetische Kriegsgefangene aus dem Konzentrationslager Mauthausen zu entkommen. Die daraufhin entbrannte "Mühlviertler Menschenjagd" war eine grauenvolle Hetzjagd auf jene entflohenen sowjetischen Häftlinge. Gemeinsam mit ihrer Familie nahm Hackl zwei sowjetische Soldaten auf und versteckte sie bis Kriegsende vor der SS.

(APA/Red)